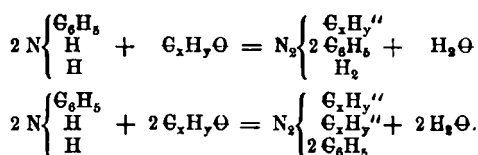


2. Eine neue Reihe organischer Basen.

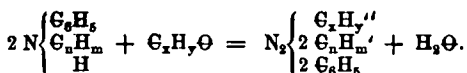
Fortgesetzte Untersuchungen über die Bildung des Anilinoths führten mich auf Studien über die Einwirkung der Aldehyde auf Anilin. — Dieselben wirken bereits bei niedriger Temperatur auf dieses ein, es tritt Temperaturerhöhung und Wasserausscheidung ein. Hierbei bilden sich zwei Reihen von Basen, welche wir nach den Analysen und den Eigenschaften auf zwei Molecule Ammoniak beziehen und deren Bildung nach den folgenden Gleichungen stattfindet :



Die Glieder dieser Reihe sind isomer mit den Basen, welche sich bei der Einwirkung von Anilin auf Bromäthylen und seine Homologen bilden, und wir haben hier zwei Reihen von Diamiden, welche sich auf die Glycoläther einerseits und auf die Aldehyde andererseits beziehen lassen. Wir bezeichnen die erstere Reihe als *Aethylenbasen*, die letzteren als *Aethylidenbasen*. Von der Essigsäure- und Valeriansäuregruppe sind übrigens noch andere Glieder beider Reihen bekannt.

Bis jetzt haben wir Versuche mit Acet-, Valer-, Oenanth-, Acryl-, Benzoë-, Cumin- und Cinnamyl-Aldehyd angestellt und wir glauben, daß die Eigenschaft des Anilins, sich sogleich mit den Aldehyden unter Wasserausscheidung umzusetzen, in zweifelhaften Fällen als ein Criterium für die Aldehydfunctio benutzt werden kann. — Man hat in letzter Zeit dem Rautenöl die Aldehydnatur abgesprochen, und in der That spricht aus das Verhalten des Rautenöls zu Anilin dafür, daß ersteres kein Aldehyd sei.

Bei der Einwirkung substituierter Aniline auf Aldehyde entsteht eine dritte Reihe von Diamiden, in welchen die drei Paare von Wasserstoffäquivalenten durch drei verschiedene Radicale vertreten sind. Diese entstehen nach der Gleichung :



Die Existenz dieser Verbindungen weisen auf eine Reihe von Diamiden hin, welche mit dem Aethylenamin und seinen Homologen isomer sind. Es ist ferner zu erwarten, daß bei Anwendung anderer substituierter Ammoniakke statt des Anilins sich weitere Reihen neuer Diamide erzeugen lassen. Ueber die uns bereits vorliegenden Resultate und über die Studien zur Erzeugung weiterer Reihen werden wir später ausführlicher berichten.

Pisa im März 1864.

Ueber einige Reductionsproducte des Allantoïns und der Harnsäure.

(Briefliche Mittheilung von A. Strecker.)

Herr Rheineck hat im Winter 1863/1864 in meinem Laboratorium die Einwirkung des Natriumamalgams auf Allantoïn untersucht und ist dabei zu Resultaten gelangt, welche mit einigen der von Baeyer im Maiheft dieser Annalen beschriebenen Verbindungen einen nahen Zusammenhang zeigen, weshalb es passend erscheint, vorläufig eine kurze Anzeige davon zu machen.

Bei der Behandlung mit Natriumamalgam in schwach saurer Lösung verwandelt sich das Allantoïn in farblose